



**Rundschreiben
zum Jahreswechsel 2017/2018
15. Dezember 2017**



Geschätzte Bäuerinnen und Bauern
Geschätzte Handwerker, Unternehmerinnen und Unternehmer

Wir dürfen uns alle, die von Frost und Hagel verschont blieben, über gute Erträge, die KMU über eine befriedigende Auftragslage 2017 freuen.

Leider wird der Landwirtschaft, aber auch vielen KMU-Betrieben der Produktionsfortschritt, also was durch besseres Know-how erreicht wurde, fortlaufend weggenommen. Preisreduktion, anstatt Teuerungsausgleich werden mit der dummen Argumentation gerechtfertigt, man müsse die Bauern und die KMU an den freien Markt heranführen. Das gipfelt mit der fast böseartigen Zielsetzung, in den nächsten Jahren 12'000 Betriebe zu opfern, damit der Export der ohne Zweifel hochkarätigen Artikel durch Billigimporte kompensiert werden kann aus Ländern mit anderen Voraussetzungen und Vorschriften. Der Landwirtschaft wird oft bewusst durch pauschale Vorwürfe ein unberechtigter Image-Schaden zugefügt, oder hat sich die Presse für die Pauschalanschuldigung über Glyphosrückstände in den Lebensmitteln zu einer gleich grossen Berichtigung hergegeben, und präzisiert, dass die belasteten Rohstoffe ausschliesslich aus Importen stammen. Berichtigung in der landwirtschaftlichen Presse allein genügt nicht.

Mut schöpfen kann man aus der jetzigen Debatte. Die Vertreter der Landwirtschaft sind sich einig, dass das von angeblichen Profis erarbeitete und von der „höchsten Landesregierung“ (nach BR J. Schneider-Amman) freigegebene Papier nicht akzeptiert werden kann. Haben genannte Profis die Konsequenzen überhaupt abgeklärt? Sicher nicht!

Die avisierte bundesrätliche Politik wurde wahrscheinlich ohne Mitarbeit der Branche verfasst. Wo ist die soziale Komponente? Wo ist die Bestätigung der Versprechen anlässlich der Versorgungssicherheitsdebatte?

Wenn schon die Strukturbereinigung berücksichtigt werden soll, sollte man Anreize dazu schaffen, nicht noch mehr abzuschöpfen! Wie wäre es, wenn über 55-jährige Landwirte bei Verpachtung oder Verkauf ihrer Grundstücke an Berufskollegen statt der, insbesondere im Kanton Aargau oft nicht gesetz-& bundesgerichtskonformen Kapitalgewinnbesteuerung generell über die Grundstückgewinnsteuer abrechnen müssten und ab Aufgabe des Betriebes die ordentliche AHV-Rente bekämen? Utopisch- nein-, Frankreich machte das vor langem vor.

Wie wäre es, wenn der, wie von Bundesrat Schneider gesagt, der Selbstversorgungsgrad auf über 60% festgelegt würde bei kostendeckenden Preisen. Haben da aber nicht viele Angst, die Bauern könnten dann wieder aus eigener Kraft investieren und vor allem keine unmenschliche Belastung und keine Existenzangst mehr haben?

Man sagt: Glaube macht selig. Dazu sollten wir Landwirte aber nicht zuerst sterben müssen.

Ein Lichtblick ist die konsequente Ablehnung der bundesrätlichen Ziele durch weitsichtige Parlamentarier. Stärken wir diese mit unserem Vertrauen und schenken ihnen symbolisch diese Sonnenblume.



Fröhliche Weihnachten und viel Hoffnung auf ein menschlich und unternehmerisch Gutes 2018

PEGASUS Treuhand

& URS VÖGELE Beratungen


Susanne Gfeller


Urs Vögele